

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Ausräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 29.

Sonnabend, den 7. März 1903.

69. Jahrgang.

## Zur parlamentarischen Lage.

Die Verabschiedung des jetzigen Reichstages wird nun also doch erst nach Ostern erfolgen, obwohl man bislang allgemein geglaubt hatte, er würde wegen der zweifellos bereits im Juni stattfindenden Wahlen zum neuen Reichstage noch vor dem Ostertermin geschlossen werden. Die nachösterreichlichen Reichstagsverhandlungen dürften unter dem sich mehrenden Lärm der Vorbereitungen auf den kommenden Wahlkampf auch unstreitig leiden, und von diesem Standpunkt aus betrachtet, wäre es wohl besser gewesen, die Regierung hätte den alten Reichstag etwa Anfang April definitiv nach Hause geschickt. Aber alsdann hätte vor allem die dem Reichstage erst kürzlich zugegangene Novelle zum Krankenversicherungsgesetz unerledigt bleiben müssen, und da die verbündeten Regierungen Wert darauf legten, daß dieser nicht unwichtige sozialpolitische Gesetzentwurf noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages zu Stande komme, so war schon deshalb ein nachösterreichlicher Abschnitt seiner Session unvermeidlich. Außerdem sollen in letzterem noch die Vorlage betr. das Verbot der Phosphorzündwaren, und der Gesetzentwurf über die Neuregelung des Wahlreglements für die Reichstagswahlen, erledigt werden, während man bis zu den Osterferien neben dem Etat noch das in zweiter Lesung bereits angenommene Gesetz über den Schutz der gewerblichen Kinderarbeit fertigzustellen hofft. Freilich ist der Reichstag aber gerade mit seinen Etatsarbeiten diesmal noch bedeutend zurück, er hat namentlich mit den heftigsten ausgedehnten sozialpolitischen Debatten beim Etat des Reichsamtes des Innern ungenügend viel Zeit vertrödeln, und er wird sich daher tüchtig spüren müssen, wenn der Reichshaushaltsetat für 1903 bis zum äußersten verfassungsgemäß zulässigen Termin, bis zum 1. April, unter Dach und Fach gelangen soll. Ob bei der gedrängten Geschäftslage im Reichstage noch viel Zeit für Debatten über Interpellationen und Initiativanträge herausbringen wird, das ist recht fraglich; auch an eine Erledigung der Vorlage betreffs der kaufmännischen Schiedsgerichte ist kaum mehr zu denken. Gleich dem Reichstage wird auch der preussische Landtag über Ostern hinaus verammelt bleiben müssen, da er mit seinen gesetzgeberischen Arbeiten ebenfalls vielfach noch im Rückstande ist. In besonderen ist dies, wie auch schon im Reichsparlamente, mit den Etatsverhandlungen der Fall, die sich im Abgeordnetenhaus breitläufig aus einer Woche in die andere hineinziehen. Dann und wann kommt allerdings Abwechslung in diese langstieligen Etatsdebatten. So waren in der Sitzung vom letzten Sonnabend Interpellationsdebatten über die Regulierung der Flußläufe der Havel, Spree, Elbe und Oder, sowie über den Ausbau des Schiffahrtskanals vom Rhein zum Dortmund-Emskanal durch das Einscharten im Gange, in der darauf folgenden Montagssitzung aber befaßte sich das Haus mit der nationalliberalen Interpellation betreffs des Austritts des Bischofs Dr. Korum in Sachen der paritätischen höheren staatlichen Mädchenschule in Trier. In seiner Verantwortung der vom Abgeordneten Hadenberg vertretenen Interpellation konnte Ministerpräsident Graf Bülow nicht umhin, sein und der Regierung tiefes Bedauern über dies Vorgehen des Trierer Bischofs auszusprechen, aber darüber kam der leitende Staatsmann nicht hinaus. Er sprach allerlei von der Notwendigkeit gegenseitiger Verträglichkeit der Konfessionen im Lande, von der Erreichung eines praktischen modus vivendi auf konfessionellem Gebiete usw., aber über ein etwaiges energisches Vorgehen der Staatsregierung wider den streitbaren Bischof schwieg sich der Ministerpräsident kluglich aus. Er begnügte sich mit dem Hinweis darauf, daß der preussische Gesandte beim Vatikan angewiesen worden sei, die Aufmerksamkeit der Kurie auf den Trierer Vorgang hinzuwenden, und schloß mit dem Ausdruck der Erwartung, die Kurie werde in Uebereinstimmung mit der preussischen Regierung dafür sorgen, daß der bedauerliche Zwischenfall von Trier ohne bedenkliche und schädliche Folgen für die Beziehungen zwischen Staat und Kirche und für die Allgemeinheit bleibe. Hoffentlich geht diese Hoffnung des Herrn Ministerpräsidenten in Erfüllung!

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Anstehende Tierkrankheiten traten auch in der zweiten Hälfte des Februar im Königreich Sachsen nur in geringem Umfange auf und zwar der Milzbrand in 8 und die Tollwut in einem Gehöfte. In

der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde war es der Milzbrand, der in einem Gehöfte in Reichenau auftrat.

— Zum Besuche des Konzertes der freiwilligen Feuerwehr, das dieselbe am 8. März zum Besten ihrer Helmsasse veranstaltet, sei auch hiermit nochmals aufgeführt.

— In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist hier bei dem Lohgerbermeister Carl Strahberger ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Der Dieb scheint nur die Absicht gehabt zu haben, Geld zu stehlen, da er aber keins gefunden, hat er zwei goldene Ringe (1 Trauring, gez. J. B. 8/4. 97 und 1 Siegelring mit einem kleinen Steine) mitgenommen. Am Tatorte ist eine Brusttaier mit einem 3 Centimeter breiten Zentrumsbohrer zurückgelassen worden, welcher wahrscheinlich auf die Spur des Täters führen wird.

— Am Montag hielt die hiesige Schützengesellschaft im Sternsaale ihren diesjährigen Konvent ab, wobei nach Richtigsprechung der Rechnung auf 1901 diejenige auf 1902 zum Vortrag kam. Laut derselben hat ein Umsatz von 3600 Mark stattgefunden. Der gesamte Besitzstand der Gesellschaft an Mobilien und Immobilien beträgt 14275 Mark ist aber nur zum kleinen Teil zinstragend; auch steht ihm noch eine Hallenbauschuld von 3640 Mark gegenüber. Der Abend hielt die Schützen mit ihren Frauen bei heiterem Konzert und flottem Ball noch mehrere Stunden beisammen.

**Reinhardtsgrimma.** Ende dieses Monats verläßt der seit 2 Jahren hier antretende 2. ständige Lehrer Herr Robert Kleit unseren Ort, um wieder in seinem Vaterlande Preußen, in Mohntz bei Zeitz, Provinz Sachsen eine Stelle zu übernehmen. Als sein Nachfolger ist Herr Richter, zur Zeit Hilfslehrer in Sohland a. d. Spree gewählt worden, welcher mit Beginn des neuen Schuljahres sein Amt hier antreten wird.

— Vorige Woche verunglückte der Brennerlehrling Lorenz, indem er früh eine Treppe herunterstürzte und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

— Ein anderer, gleichalter, junger Mensch, ein ebenso begabter wie strebsamer Fortbildungsschüler und Lehrling, befindet sich seit November v. J. wegen geistiger Annäherung in der Heilanstalt „Sonnenstein“ zu Birna.

— Ein Bericht über die Kirchenvorstellung am vergangenen Sonntag folgt in nächster Nummer.

**Hermisdorf** im Erzgeb. Am Mittwoch abend hielt Herr D. Lonke aus Ripsdorf seinen hochinteressanten Vortrag „Vom Weltall“. Alle Zuhörer lauschten voll Bewunderung den Ausführungen des Redners, der voll Begeisterung von der Größe und Herrlichkeit der Welterschöpfung sprach. Unterstützt und veranschaulicht durch Lichtbilder machte er die Zuhörer mit der Sonne, den Fixsternen und Planeten bekannt, machte mit ihnen eine Reise nach dem Monde und zeigte an Bildern die großartigen Ringgebirge desselben. Dann sprach er noch von der Milchstraße und den Sternschnuppen und schloß seinen Vortrag mit einer Veranschaulichung der Bewegung der Planeten und Monde um die Sonne.

**Dresden, 5. März.** Der König empfing heute mittig im Residenzschloß in Gegenwart des Ministers des Aeußeren v. Meißel den schwedisch-norwegischen Gesandten Graf Taube, darnach den spanischen Gesandten in Berlin Ruata-Schar und den österreichisch-ungarischen Gesandten v. Belics zwecks Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. Nach der Audienz wurden die Herren Gesandten von der Prinzessin Mathilde, dem Kronprinzen, dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg empfangen. Graf Taube reiste unmittelbar darauf wieder ab. Der spanische und der österreichisch-ungarische Gesandte wurden zur Tafel geladen.

**Dresden.** Um das Gedächtnis König Alberts zu ehren, soll eine König Albert-Gedächtnisstiftung errichtet und am 19. Juli 1903 — ein Jahr nach dem Tode König Alberts — der Königin-Witwe zur freien Verfügung zu gunsten der von ihr begründeten Liebeswerke überreicht werden. Es hat sich ein Landesauschuß gebildet. Die sächsische Bank mit ihren Filialen hat sich bereit erklärt, als Hauptkassierstelle der zu diesem Zwecke gesammelten Beiträge tätig zu sein.

— Die Urteilsbegründung in dem Ehescheidungs-Prozess des sächsischen Kronprinzenpaares beschränkt sich, wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, auf das eigene Geständnis der Prinzessin Luise, mit Giron Ehebruch begangen zu haben. Das Geständnis wurde von den

Prozeßbeteiligten nicht angezweifelt; die Beweisführung durch Vernehmung von Zeugen wurde weder gefordert noch durchgeführt.

— Mit Rücksicht auf die Deutsche Städte-Ausstellung wird der Verein sächsischer Gemeindebeamten seine diesjährige Generalversammlung im August in Dresden abhalten.

— Die 35jährige Witwe Schmelzer in Dietersdorf wurde im Brunnen des Arbeiters W. Böttcher tot aufgefunden. Die Leiche wies Verletzungen auf, welche mit Bestimmtheit auf einen Mord hindeuten. Es ist anzunehmen, daß der Mörder sein Opfer in den Brunnen stürzte, um die Spuren der Tat zu verwischen. Der Mordtat verdächtig ist der Landwirt Otto Nehle, der mit der Toten ein Liebesverhältnis unterhielt. Er ist verhaftet worden.

**Pegau.** Vor kurzer Zeit ist hier ein bemerkenswerter Getreidefund aus vorgeschichtlicher Zeit gemacht worden. Aus einer sogenannten Herdtelle von umfangreicher trichterförmiger Gestalt wurden etwa fünf große Karren dunkler Erde herausgeschafft, zwischen der sich eine Anzahl gut erhaltener, doch schwarz aussehender Getreidekörner fand. Eine in der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Pegau angestellte Untersuchung ergab, daß man es in dem Funde mit humifizierter Gerste zu tun habe, die durch die im Humus enthaltenen Säuren so weit verwandelt war, daß sie bei scharfem Druck der Finger wohl völlig zerrieben werden konnte, daß aber die starken Hüllspelzen die Form der Körner noch bewahrt hatten. Die Gerste unterschied sich auffällig von unserer heutigen Frucht, war im ganzen kleiner als diese und außerdem von ganz ungleicher Entwicklung in den einzelnen Körnern. Die vorgeschichtliche Herkunft der Körner konnte nicht angezweifelt werden, weil zwischen ihnen auch Gefäßreste, Knochen, und vor allen Dingen Stücke gebrannten Lehmes lagen, wie sie zusammen häufig in den angeschnittenen vorgeschichtlichen Herdstellen der Umgegend Pegaus vorkommen. Unter den Lehmstücken weist eins deutliche Eindrücke nach, die von dicht gepreßtem zerkleinerten Stroh herzuführen scheinen. Man nimmt an, daß der Ursprung des Fundes in die slavische Zeit zurückdatiert.

**Plauen i. O.** Vom hiesigen Stadtrate sind polizeiliche Vorschriften über weibliche Bedienung in den Gast- und Schankwirtschaften aufgestellt worden. Der Stadtgemeinderat hatte sich in seiner letzten Sitzung zu den Vorschriften gütlich zu äußern. § 1 des Regulativs lautet: „In Gast- und Schankwirtschaften, wo Kellnerinnen zur Bedienung der Gäste gehalten werden, sind in den Schankräumen alle Einrichtungen verboten, wodurch Räume oder Plätze derart verunstaltet werden, daß sie dem freien Ueberblick vollständig entzogen sind.“ Im vorigen Jahre gab es in Plauen 73 Schankstätten mit Kellnerinnen.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Der Termin für die bevorstehenden Reichstagswahlen scheint wieder einmal zweifelhaft geworden zu sein. Man beginnt sich auf eine längere parlamentarische Saison einzurichten, als in der letzten Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstages in Aussicht genommen war. Wohl rechnet man darauf, daß es gelingen werde, die Etats sowohl im Reichstage als auch im preussischen Landtage vor Ostern zu erledigen; aber man befürchtet, daß sich die Nachsession beider Parlamente bis tief in den Mai hinein erstrecken könnte. Unter solchen Umständen darf man sich nicht wundern, daß in der Presse bereits wieder die Mitteilung auftaucht, daß die Reichstagswahlen erst im Herbst stattfinden sollten. Bei der jetzigen Entwicklung der Wahlbewegung würde es jedoch sehr zu bedauern sein, wenn diese Nachricht begründet wäre. Die Regierung sollte nun — schon um die Zweifel zu beseitigen und die Wahlbewegung nicht zur Versumpfung zu bringen — nicht länger zögern, den Wahltermin bekannt zu machen. Später als um die Mitte Juni wird er ohnedies nicht festgesetzt werden dürfen, da dann die Ferien- und Reisezeit im Wege stehen würde. Erwiese sich der Reichstag nach Ostern leistungsunfähig, so würde dessen Schluß herbeigeführt werden müssen.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie jetzt endgültig feststeht, aus Anlaß der diesjährigen Kaisermanöver in der Zeit vom 2.—7. September d. J. im königl. Schlosse zu Merseburg Wohnung nehmen.